

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 2. Juni 2021

SPERRFRIST 2. JUNI 2021, 20:00 UHR

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Lohnerwartungen von Student*innen

Laut einer Studie der Berner Fachhochschule (BFH), der Universität Freiburg und der Universität Lausanne haben sowohl Studenten als auch Studentinnen bestimmter Fachrichtungen zu optimistische Gehaltserwartungen im Vergleich zu den tatsächlichen Gehältern von Absolvent*innen ähnlicher Studiengänge. Allerdings neigen Studentinnen in dieser Studie dazu, ihre Erwartungen zu senken, wenn sie Informationen über die tatsächlichen Gehälter erhalten, während männliche Studenten ihre Erwartungen sogar erhöhen. Die Studie findet auch ein beachtliches Gefälle in den Lohnerwartungen der Geschlechter, das sowohl von beruflichen Aspirationen als auch persönlichen Erwartungen wie z.B. familiären Präferenzen getrieben wird.

Das Lohngefälle zwischen den Geschlechtern ist ein bekanntes Phänomen auf dem heutigen Arbeitsmarkt, das sowohl von beobachtbaren (z.B. bestimmte Berufe, die überwiegend von einem Geschlecht ausgeübt werden) als auch unbeobachteten Faktoren getrieben wird. Bereits die Lohnerwartungen von Student*innen scheinen von derartigen Faktoren beeinflusst zu sein, die sich mit einer bestimmten Beschäftigung auseinandersetzen werden. Dies zeigt die Studie von Ana Fernandes (BFH Wirtschaft), Martin Huber (Universität Freiburg) und Giannina Vaccaro (Universität Lausanne), die am 2. Juni 2021 in der Open-Access-Zeitschrift PLOS ONE veröffentlicht wurde.

Für die Studie befragten die Autor*innen insgesamt 865 Student*innen an zwei Schweizer Hochschulen (BFH und Universität Freiburg). Die Umfrage umfasste allgemeine demografische Informationen, berufliche Aspirationen, z.B. die Art des Jobs und des Arbeitsplatzes, den die Student*innen nach dem Abschluss anstrebten, ihre Lohnerwartungen (sowohl direkt nach dem Abschluss als auch drei Jahre später) und persönliche Erwartungen, z.B. Hoffnungen auf eine zukünftige Familie und/oder Kindern sowie Präferenzen zwischen Voll- und Teilzeitarbeit bei Vorhandensein von Kindern. Eine Version der Befragung enthielt zudem ein Balkendiagramm mit Angaben zum monatlichen Bruttoeinkommen in der Privatwirtschaft.

Männliche Studenten erwarten höheren Lohn als Studentinnen

Bei den erwarteten Löhnen der befragten Student*innen gab es einen geschlechtsspezifischen Unterschied von 9,7 Prozent (direkt nach dem Studienabschluss) bzw. 11,6 Prozent (für Löhne drei Jahre nach dem Studienabschluss). Beim Vergleich der erwarteten Löhne der befragten Student*innen mit den Durchschnittswerten der tatsächlichen Löhne vergleichbarer Absolvent*innen stellten die Autor*innen fest, dass sowohl Männer als auch Frauen ihre erwarteten Löhne zu optimistisch einschätzten: Im Durchschnitt übertrafen die erwarteten die tatsächlichen Löhne vergleichbarer Absolventen um 13 Prozent, während die erwarteten Löhne der Studentinnen die tatsächlichen Löhne vergleichbarer Absolventinnen um 11,2 Prozent übertrafen. Interessanterweise erhöhten die männlichen Studenten, die das Balkendiagramm mit den Informationen zum monatlichen, allerdings nicht branchenspezifischen Bruttoeinkommen erhielten, tatsächlich ihre durchschnittlichen Gehaltserwartungen (fälschlicherweise, basierend auf den tatsächlichen Gehältern ähnlicher



Berner Fachhochschule
Departement Wirtschaft
Kommunikation
Brückenstrasse 73
CH-3005 Bern
www.bfh.ch/wirtschaft

Absolvent*innen), während die Studentinnen dazu tendierten, ihre durchschnittlichen Gehaltserwartungen zu senken.

Ein weiteres interessantes Ergebnis ist, dass sich der Effekt von unbeobachteten Faktoren auf die Differenz in den geschlechterspezifischen Lohnerwartungen um 30 Prozent reduziert, wenn zusätzlich zu beruflichen Aspirationen auch persönliche Erwartungen berücksichtigt werden, die typischerweise nicht in derartige Analysen inkludiert werden. Nichtsdestotrotz bleibt ein nicht vernachlässigbarer unerklärter Effekt des Geschlechts auf die Lohnerwartungen in mehreren untersuchten statistischen Modellen bestehen.

Alle Informationen zur Studie und Grafiken der Ergebnisse finden Sie ab 2. Juni, 20:00 Uhr (nach Ablauf der Sperrfrist) [hier](#).

Weitere Auskünfte:

Prof. Dr. Ana Fernandes
Institut New Work
Berner Fachhochschule Wirtschaft
031 848 34 09
ana.fernandes@bfh.ch



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Prof. Dr. Martin Huber
Lehrstuhl für Angewandte Ökonometrie und
Politikevaluation
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
der Universität Freiburg
026 300 82 74
martin.huber@unifr.ch



UNIL | Université de Lausanne

Dr. Giannina Vaccaro
Faculté des sciences sociales et politiques
Université Lausanne
021 692 38 61
Giannina.Vaccaro@unil.ch